

Prof. Dr. Herbert Kraus

(20b) Göttingen

DOC.NO. NO-409

Der Reichsführer-SS

Reichsarzt-SS und Polizei

Fernruf: 924249.924351.924373.924406

Berlin W 15, 29.8.1942.

Knesebeckstrasse 50-51

A.Z.: 738/IV/42

Betr.: Biochemische Behandlung von Sepsis etc. mit biochemischen Mitteln.

An den Reichsführer-SS H. Himmler

Berlin SW 11
Prinz Albrechtstrasse 8

Reichsführer!

Über die bisherigen Ergebnisse der biochemischen Behandlung von Sepsis und anderen Krankheitsfällen erlaube ich mir nachfolgender Zwischenbericht vorzulegen.

I. In SS-Lazarett Dachau wurden in der Berichtszeit folgende 40 Fälle mit biochemischen Mitteln behandelt. Ausser septischer Prozessen sind solche Krankheiten behandelt worden, bei denen mit Hilfe der Biochemie ebenfalls eine entscheidende Wendung zur Besserung zu erreichen sein soll.

Phlegmonös-äitriche Prozesse.....	17
<u>Sepsis.....</u>	<u>8</u>
Furunkulose u. Abscesse.....	2
Infizierte Operationswunden.....	1
Malaria.....	5
Pleuraempyem.....	3
Sept. Endocarditis.....	1
Nephrose.....	1
Chron. Ischias.....	1
Gallensteine.....	1

Zur Anwendung kamen nach den Heilmittelanzeigen der Biochemie je nach Lage des Falles folgende Mittel:

Kalium phosphoricum D 6

Ferrum phosphoricum D 6 u. D 12

Anlage 2

Der Polizeipräsident
Berlin W 15, 29.8.1943
Telefon: 924249, 924251, 924252, 924253
Postfach 100, 100, 100, 100

Herrn ...
München

Sehr geehrter Herr ...
München

Über die ...
München

I. In ...
München

Die ...
München

Die ...
München

Die ...
München

Die ...
München

Die ...
München

Die ...
München

Silicium	D 6
Natrium muriaticum	D 6
Calcium phosphoricum	D 6
Natrium sulfuricum	D 6
Magnesium phosphoricum	D 6
Natrium phosphoricum	D 6
Calcium fluoratum	D 6

Die Sepsisfälle wurden zum grössten Teil künstlich gesetzt. Als bisheriges Ergebnis ist zunächst festzustellen, dass der ungünstige Verlauf bei kaum einer der schweren Erkrankungen durch die biochemischen Mittel aufgehalten werden konnte. Sämtliche Sepsisfälle kamen ad exitum. Die Malariafälle blieben völlig unbeeinflusst.

Die Fälle mit ausgedehnteren phlegmonös-eitrigen Prozessen, mit Abscessbildungen, die Pleuraempyeme, die septische Endocarditis, die Nephrose, die chronische Ischämie und die Gallensteine zeigten keine auch nur einigermaßen sicheren Einfluss der biochemischen Behandlung. Soweit sie günstig ausgingen, zeigten sie keinen anderen Verlauf, als sie nach ärztlicher Erfahrung bei absoluter Ruhigstellung im Bett auch ohne besondere Massnahmen zu nehmen pflegen.

Der Eindruck einer günstigen Wirkung auf Krankheitszustände durch die biochemischen Mittel bot sich nur bei 5 Fällen, von denen 4 verhältnismässig leicht gelagert waren. Bei dem 5. Fall handelte es sich um ein 17 Tage altes Kind mit schwerer Furunkulose. Hier setzte schon wenige Tage nach Beginn der Behandlung die Wendung zur Besserung ein. Allerdings ist hier in der Versuchsanordnung ein Fehler insofern unterlaufen, als zu Beginn der Behandlung gleichzeitig Albucid, also ein Sulfanamidpräparat, gegeben worden ist.

Auf Einwirkung der biochemischen Mittel ist vielleicht auch die stärkere Eiterbildung zu beziehen, die in einigen Fällen deutlich

- 3 -

bemerkbar war. Möglicherweise wirken sich hier die häufigen Zuckergaben durch die fast aus reinem Milchzucker bestehenden biochemischen Tabletten aus. Versuche zu entsprechender Klärung sind angesetzt.

Bei einem Fall von Gelenkplastik wurde vorbeugend das Sepsismittel Kalium phosphoricum D 6 gegeben, da die Operationswunde besonders infektionsgefährdet war. Trotzdem trat am nächsten Tage Fieber bis 39° auf. Die biochemische Behandlung hat also das Eintreten bzw. Ausbrechen der Infektion nicht verhindern können, obwohl sofort und intensiv das Mittel Kalium phosphoricum D 6 verabreicht wurde. Bemerkenswert ist auch, dass von allen S c h w e r kranken nach kurzer Zeit die Einnahme der biochemischen Tabletten energisch abgelehnt wurde, weil es für sie eine Quälerei bedeutete, alle 5 Minuten, auch nachts, das Mittel einzunehmen.

A b s c h l i e s s e n d ist zu sagen, dass bei einer Gesamtzahl von 40 Fällen einen positiven Fall und vier mit Vorbehalt als positiv zu wertenden Fällen 35 Versager gegenüberstehen, von denen 10 tödlich ausgegangen sind.

Die Erprobung in Dachau wird weiter fortgesetzt.

Neben dem bisherigen Programm wird das Hauptaugenmerk auf die Erfassung möglichst gleichgelagerter Doppelfälle gerichtet, von denen der eine allopathisch, der andere biochemisch behandelt werden soll.

2 In K.L. Auschwitz wurden 3 typische Fälle von Sepsis, die sich aus Zellgewebsentzündungen entwickelt hatten, mit Kalium phosphoricum D 4 nach Vorschrift behandelt. In keinem dieser Fälle konnte ein therapeutischer Einfluss auf den Verlauf der Krankheit beobachtet werden. Alle 3 Fälle endeten tödlich.

Die Versuche werden fortgesetzt.

gelesen:

Dr. Grawitz

Unterschrift

3.9.42

Unterschrift

" A certified true copy."

